

## Merkwürdigkeiten

des

### Königreichs Böhmen.

Das Königreich Böhmen ist eines der gesegnetesten, und in Rücksicht seiner Industrie berühmtesten Länder. Von natürlichen Produkten hat es aus allen drey Reichen der Natur einen großen Reichthum aufzuweisen. Bey der Viehzucht ist besonders die Schaafzucht ausgezeichnet. Man hat über zwey Millionen Schaafse und Hammel, und man läßt sich auch angelegen seyn, die Güte der Wolle durch Veredlung der Schaafse zu befördern. An Federvieh ist ein Überfluß vorhanden. Die böhmischen Fasanen sind weit und breit berühmt. Hasen und anderes Wildbret ist ebenfalls überflüssig da. Die Bienenzucht ist ziemlich beträchtlich. Die großen Teiche und die vielen Flüsse enthalten mancherley Arten von Fischen in Menge und zum Theil von vorzüglicher Güte. Einige Gewässer liefern auch Perlen.

Eben so gesegnet ist Böhmen in Rücksicht des Pflanzenreiches. In guten Jahren werden gegen 24 Millionen Wiener Metzen Getreide erzeugt. Das Land liefert einen Überfluß an Hülsenfrüchten, manigfaltigen Gartengewächsen und Obstgattungen. Der böhmische Hopfen gehört unter die besten Gattungen in der Welt. Man baut Flachs, Hanf, Färberröthe, Tabak, Wein u. dgl. Ein vorzüglicher Schatz sind die Waldungen, welche über zwey Millionen Joche einnehmen.

Das Mineralreich liefert viele Gattungen von Steinen, Marmor, Edelsteine, schöne Granaten, Saphire, Topase, Amethyste, Hyacinthen, Jaspis, Chalcedonier, Karniole, Serpentin u. dgl. Von Metallen zeichnet sich besonders das Zinn aus, welches sehr häufig gewonnen wird. Das Eisen wird in 64 Hütten verarbeitet. Auch Silber, Bley und Kupfer ist vorhanden. Gold wird in einigen Flüssen gewaschen. Ferners findet man Vitriol, Kobalt, Spiesglas, Quecksilber, Galmey, Alaun, Schwefel, Salpeter, Torf, Steinkohlen, Bolus, Walkelerde, Kalk, Mühlensteine u. dgl. Einige vortreffliche mineralische Quellen sind berühmt.

Unter den verschiedenen Industriezweigen des Königreichs Böhmen stehen die Tuch- Leinwand- und Baumwollenmanufakturen oben an, und ihre Produkte sind in ganz Europa bekannt. In dem Jahre 1801 waren in dem ganzen Reiche 28,000 Meister, 321,000 Flachsspinner, 31,900 Baumwollenspinner und 50,600 Wollenspinner vorhanden. Die Leinweberey beschäftigte 37,550 Stühle; Garn- und Zwirnbleichen zählte man 260, und Leinwandbleichen 124. In diesem nämlichen Jahre arbeiteten 11,779 Tuchmacher auf 3870 Stühlen, und 4500 Wollenzeugmacher auf 2500 Stühlen. Strumpfwirkerstühle zählte man 3750. Auch die Verfertigung der Spitzen ist von Beträchtlichkeit.

Der Bergbau, die Verarbeitung der manigfaltigen mineralischen Produkte, die Verfertigung des Glases, Papiers und vieler anderer Kunsterzeugnisse sind von sehr großer Bedeutung. Das böhmische Glas, welches gegenwärtig in 78 Glashütten verfertigt wird, versieht schon seit Jahrhunderten den größten Theil von Europa und auch entferntere Welttheile. Das Papier wird in 106 Papiermühlen erzeugt. Die musikalischen, besonders die Blasinstrumente, welche Böhmen liefert, sind allgemein beliebt, so wie es bekannt ist, daß aufser Italien in keinem Lande in Europa so viele musikalische Anlagen und so viel musikalischer Fleiß, als bey den Einwohnern Böhmens angetroffen werden. Im Jahr 1797 zählte man in Böhmen 674 Industrieschulen.

## Die Stadt Prag.

Prag, die Hauptstadt Böhmens, ist eine große, wohl gebaute Stadt, die sowohl wegen ihrem hohen Alter, vorzüglich aber deswegen merkwür-

dig ist, daß sie unter die schönsten Städte in Deutschland gehört. Sie liegt an der Moldau, über welche eine berühmte Brücke gebaut ist, von der schon im ersten Theil des gegenwärtigen Werkes, bey Gelegenheit der vorzüglichsten Brücken in der Welt, Nachrichten mitgetheilt wurden.

Prag besteht aus der alten Stadt, der neuen Stadt, der kleinen Seite, oder dem Klein-Seitner-Hauptviertel, dem Hradschin oder Bergschloß und der Judenstadt. Sie enthält über 3300 Häuser. Darunter ist vorzüglich zu bemerken, die königliche Burg, ein weitläufiges, prächtiges Schloß, welches auf dem Berge liegt. Die Metropolitankirche zu St. Veit, welche unter andern Sehenswürdigkeiten ein kostbares Grabmahl des heil. Johann von Nepomuck enthält. Ferners 92 Kirchen und Kapellen; eine protestantische Kirche; 8 Synagogen in der Judenstadt; eine sehr ansehnliche Militärkaserne, welche aus dem ehemahligen Jesuitenkollegium entstanden ist; gegen 70 ansehnliche Palläste und andere Gebäude.

Prag ist nach Wien die größte, schönste, und volkreichste Stadt in dem österreichischen Kaiserthum. Sie enthält gegen 75,000 Einwohner, worunter 3000 Juden sich befinden. Hier ist der Sitz des Guberniums vom Königreich Böhmen; des obersten Burggrafens; eines Erzbischofs, der zugleich Primas von Böhmen und Legat des römischen Stuhles ist; eines General-Großmeisters des Kreuzherren-Ordens mit dem rothen Sterne; eines Münz-amtes und anderer öffentlicher Aemter.

Auch für Künste und Wissenschaften, für Erziehung und andere öffentliche Anstalten ist wohl gesorgt. Hier ist eine uralte und berühmte Universität, das Carolinum genannt, eine medicinisch-praktische Schule, 3 Gymnasien, ein Piaristenkollegium, mehrere Schulen, eine Sternwarte, mehrere öffentliche Bibliotheken, ein botanischer und ein ökonomischer Garten, eine Akademie der Wissenschaften, eine patriotisch-ökonomische Gesellschaft u. dgl. Gegenwärtig ist eben eine politechnische Lehranstalt im Entstehen. Für die schönen Künste ist eine Akademie der bildenden Künste, eine Kunstschule und eine landständische Bildergalerie vorhanden. Für das weibliche Geschlecht besteht ein adeliches Damenstift, ein kaiserliches englisches Reichsstift zur Erziehung junger adelicher Fräulein, und verschiedene Erziehungs- und Lehranstalten für das weibliche Geschlecht. Sonst ist noch ein allgemei-

nes Krankenhaus, ein Waisenhaus, verschiedene Versorgungshäuser und andere öffentliche Anstalten vorhanden.

Auch im Kommerzialfache ist Prag sehr bedeutend. Es werden wollene, seidene und baumwollene Waaren verfertigt und häufig verschickt. Eben so manche andere Artikel, zum Beyspiel: Bleystifte, Galanterie-Waaren, Hüte, musikalische Instrumente, Papiertapeten, Puder, Stärke, Steingut, Spielkarten, Tabak und dergleichen mehr. Hier sind auch ansehnliche und einträgliche Bierbrauereyen. Der Handel sowohl mit den wichtigen böhmischen Natur- und Kunstprodukten, als mit andern fremden Artikeln ist sehr beträchtlich. Ueberhaupt ist die Stadt Prag der Mittelpunkt des ganzen böhmischen Handels.

## Das Riesengebirge.

Die hohe und lange Kette der Sudeten oder des Riesengebirges macht die Grenze zwischen Böhmen und Schlesien. Es ist eines der merkwürdigsten Gebirge, in den ältern Zeiten berichtet durch die wunderlichen Mährchen von seinem fabelhaften Bewohner Rübezahl, und in den neuern Zeiten berühmt durch die Nachrichten der Naturforscher und der Freunde schöner Gebirgsgegenden, die es itzt so häufig besuchen.

Es hat eine vortreffliche Lage zwischen drey der schönsten und gesegnetesten Provinzen Europens, nämlich Böhmen, Schlesien und Sachsen. Von seinem Gipfel kann man sie größtentheils übersehen. Rings herum sind eine große Menge volkreicher Ortschaften, voll blühender Manufakturen und Gewerbe, der wahre Sitz böhmisch-schlesischer Industrie.

Hat das Riesengebirge gleich nicht den großen Karakter der Alpennatur an sich, so besitzt es dafür in einem geringeren Raume einen außerordentlichen Reichthum an interessanten, die Seele erhebenden Scenen. Es hat unzählige Reize und Herrlichkeiten, die ein gefühlvoller Reisender selbst in einer nahen Zusammenstellung mit den Alpen nicht übersehen würde, und die für Tausende, denen das Schicksal nicht vergönnt, die letztern in der Nähe

zu sehen, immer das Erhabenste und Schönste bleiben werden, das je ihre Augen betrachteten.

Die Höhe des Riesengebirges beträgt im Ganzen 7 bis 800 Toisen über die Meeresfläche, einzelne hohe Punkte aber, oder sogenannte Kuppen, erreichen die Höhe von 1000 Wienerklaftern. Die größte, höchste und berühmteste Spitze ist die Schneekuppe. Daher findet man auch hier alle die Rauheit und Veränderlichkeit des Klima, die man in den Alpen der Schweiz und des südlichen Deutschlands antrifft. Man kann aus den segenvollen Gefilden und Thälern Schlesiens und Böhmens, wo die zarten Früchte unsers Himmelsstriches ohne Mühe gedeihen, sich innerhalb eines Tages, an welchem man den Rücken des Gebirges ersteigt, in das rauhe Klima von Norwegen und Island versetzen.

Für den Naturforscher hat das Riesengebirge sehr viel Interessantes. Man kann da sehr manigfaltige, meteorologische Erscheinungen beobachten. Unter den Mineralien findet man verschiedene Steingattungen. Vorzüglich findet man da manigfaltige Gattungen von Quarz und Bergkrystall. Nach den verschiedenen Farben wird er von den Steinliebhabern mit verschiedenen Namen belegt. So hat man milchweissen gemeinen und wasserhellen krystallisirten Quarz, unächten Topas, Rauchtopas, röthlichten, auch ins Violette und Blaue fallenden Quarz. Von den gefärbten Gattungen von Bergkrystall werden einige Afterrubin, Aftersaphir, Aftersaphir u. dgl. genannt. Auch an Erzen soll das Riesengebirge einst reichhaltig gewesen seyn.

Die äufsern Thäler des Riesengebirges, welche von den Vorgebirgen eingeschlossen werden, haben beynahe durchgehends eine große Fruchtbarkeit, und bringen fast alle unserm Klima eigene Pflanzen in sehr beträchtlicher Menge und Güte hervor. Der mittlere Theil des Gebirges ist größten Theils mit Wäldern bedeckt. In einer Höhe von 600 Toisen fängt das sogenannte Knieholz oder Krummholz an, und befindet sich dort theils in einzelnen Gebüschern, theils bildet es ganze weitläufige Waldstrecken. In allen seinen Theilen hat das Riesengebirge einen großen Reichthum an manigfaltigen und seltenen Alpenpflanzen, so wie auch vielen für die Oekonomie, Technologie, und Arzneywissenschaft wichtigen Kräutern, womit es einen großen Theil der benachbarten Provinzen versieht.

Das Riesengebirge ist ein wahres Wassermagazin für die benachbarten Provinzen. Dieses geschieht durch den Moor- oder Torfboden, der aus der Zerstörung vegetabilischer Körper entstanden ist, und besonders den hohen Gebirgrücken allenthalben dergestalt bedeckt, daß es nach der Verschiedenheit der Lage von einem halben Fuß, bis zu 2 und 3 Klaftern dicke Schichten bildet. Dieser Torfboden saugt die Feuchtigkeiten der Atmosphäre begierig in sich, und läßt dieselben nur allmählig auf das ihm unterliegende Gestein hinabfallen, wo sie in mehreren kleinen Wasseradern versammelt, zuweilen eine Strecke fortrieseln, bis sie an einem gelegenen Orte unter der Gestalt klarer Bächelchen zum Vorschein kommen.

Aus dem Zusammenflusse mehrerer Bäche entstehen noch innerhalb dem Gebirge ordentliche Flüsse. So erzeugt das Riesengebirge 7 Flüsse. Die Elbe, einer der größten und nützlichsten Flüsse Deutschlands, entspringt auf dem hohen Rücken des Gebirges. Dieser Fluß, so wie die Iser und Aupè, welche zuletzt in die Elbe fallen, nehmen ihren Lauf durch Böhmen, und dann weiter fort bis in die Nordsee. Die Bober, die Lomnitz, der Zacken und der Queiß fließen durch Schlesien in die Oder, und mit diesem Flusse in die Ostsee.

An der schlesischen Seite befinden sich auf dem Riesengebirge mehrere kleine Seen oder Teiche, deren Gewässer an Klarheit und Kälte dem frischesten Quellwasser nichts nachgiebt, und die eine beträchtliche Tiefe haben. Die Bäche haben das, sie als Alpenbäche besonders charakterisirende an sich, daß sie, indem ihre krystallhellen Fluthen über das aus stufenförmig abgebrochenen Granitbänken bestehende nackte Felsenbette brausend herab stürzen, unzählige grössere und kleinere Cascaden bilden, die durch das schauerliche Dunkel der Fichtenwälder umher, und durch die wilde Verwüstung so vieler von der Wuth der Stürme und Gewässer über das Strombette durch einander geworfener Baumstämme, den höchsten Grad des romantisch Pittoresken erhalten, und das Gemüth des Reisenden, der einsam diese traurigen Schlünde hinwandelt, mit ungewohntem Entzücken und Schauer erfüllen.

Zu allen diesen Merkwürdigkeiten des Riesengebirges gehören noch die Bewohner desselben. Wer den Glauben an patriarchalische Sinneseinfalt und möglichst unverdorbene Menschennatur bereits verlohren hat, und mit oder ohne seine eigene Schuld Mißmuth und Menschenhaß im gekränkten Busen



Prag.





nährt, der flüchte nach den Scheiteln der Sudeten, um seine traurigen Irrthümer zu widerlegen, und die Menschen auf's neue lieben zu lernen. Hier, wo der Karakter, der sich selbst überlassenen Natur in den Menschen, wie in den Bergen, allenthalben dieselbe stille Gröfse und erhabene Einfachheit zeigt, lernt man einsehen, wie einseitig und ungerecht die Urtheile derjenigen sind, welche die Fehler und Laster des ganzen Menschengeschlechtes ohne Ausnahme auf seine einzelnen Glieder übertragen und in ihrem Wahne behaupten, Tugend bestehe nur im Nahmen.

Die Reinheit der Sitten steht bey den Bewohnern des Riesengebirges gewissermassen in gleichem Verhältnisse mit der Höhe der Berge, und mit der Reinheit der sie umgebenden Luft; kommt hiezu noch die Abgeläufigkeit der Wohnungen von stark besuchten Strassen, so darf man rechnen, auf Menschen zu stossen, in deren Lebensweise sich die sanften lebenswürdigen Züge einer Unschuldswelt beynahe ganz unentstellt erhalten haben. Arbeitsamkeit, Eintracht, Dienstfertigkeit, Genügsamkeit, Zufriedenheit und herzliches Wohlwollen gegen Jedermann sind das eigene Charaktergepräge dieser Menschen. Unbefangener Frohsinn, eine besondere Lebhaftigkeit und schlichte Geradheit in jeder Aeußerung machen alle die Eigenschaften noch anziehender. Nicht ohne Rührung sieht der Reisende sich hier Dienste erzeugen, für welche derjenige, der sie ihm geleistet hat, keinen Lohn erwartet, oder in Verlegenheit geräth, wenn man ihn drängt, für Dinge, die er gastfreundlich aufgetischt hat, eine Bezahlung zu fordern.

## Die Adersbacher Steine.

Bey dem Dorfe Adersbach, unweit dem Riesengebirge, sieht man eine der sonderbarsten Naturerscheinungen, nämlich ein Felsen-Labyrinth, das unter dem Nahmen der Adersbacher Steine bekannt ist, und alle Sommer von vielen Naturfreunden besucht wird.

In einer grossen Ebene stehen eine große Menge von Basaltsteinen abgesondert da. Diese Felsklumpen sind wie ausgesät, und bilden einen Wald

von Steinen. Von weiten sehen sie einer ungeheuren Stadt ähnlich, indem die einzelnen Steine wie Häuser und die höher emporragenden wie Schornsteine und Thurmspitzen aussehen. Wenn man aber näher kommt so erblickt man förmliche Basalt - Krystallisationen, wovon die größten nicht über fünfzehn Fuß hoch und die meisten gegen zehn Fuß breit sind. Sie bilden allerhand abentheuerliche Formen, denen die Phantasie der Anwohnenden, wegen ihrer Aehnlichkeit mit andern Gegenständen verschiedene Nahmen beygelegt hat. So findet man darunter die Kanzel, den Mönch, den Galgen, die alte Frau und dgl.

Einige von diesen Steinen sind gegen alle Regel der Schwere und der Krystallisation so geformt, daß der dickere Theil oben ist und die Enden gegen den Boden immer spitziger zulaufen. Das ausgezeichneteste Stück ist darunter der sogenannte umgekehrte Zerkhutt. Dieser ist ein auf einer sehr schmahlen Unterlage mitten in einem kleinen Wasserbassin feststehender hoher Sandsteinpfeiler. Auch das Wasserbassin, worinn er steht, ist in diesen Sandgefilden eine unerklärbare Erscheinung.

Wenn man eine Viertel Stunde lang durch diese abgesonderten Steine geht, so werden die Felsen immer dichter. Man kommt dann zu einem Echo, das über 20 Secunden dauert und einen Pistolenschuß achtzehn Mahle wiederholt. Endlich gelangt man zu einer Pforte, durch welche der Eingang in ein dichteres Felsengebirge verschlossen wird. Durch eine über 250 Schritte lange, und sehr enge Schlucht windet man sich durch dieses wunderbare Gebirge, das aus lauter einzelnen, dicht neben einander befindlichen Felsen besteht, wovon der höchste ungefähr 30 Schuhe beträgt.

Weiter hin kommt man auf verschiedene interessante Plätze. Ein angenehmer Ruheplatz befindet sich an einer Quelle und Holzschwemme. Höher hinauf ist ein Teich und eine Grotte sehr sehenswertig. Ein Bach stürzt sich von einem Felsen und bildet einen herrlichen Wasserfall, der alsdann, wann Fremde ihn besuchen, noch dadurch verstärkt wird, daß man das Wasser in der Höhe des Felsens anschwellt. Bey einem Lusthause ist ein merkwürdiges Echo. Wenn man einen Pöller, welcher dort in Bereitschaft ist, abfeuert, so rollt der Schall drey Mahle mit Donnergetöse die lange Felsenreihe hinab. Ungemein angenehm ist die vervielfältigte Wirkung einer

Musik von Blasinstrumenten, oder eines Chors von harmonischen Menschenstimmen bey diesem Echo.

## Das Carlsbad.

Das Carlsbad, welches zur Entstehung der Stadt gleiches Nahmenes Anlaß gab, ist einer der berühmtesten Brunnen in Europa und schon seit 400 Jahren bekannt. Die Quelle soll im Jahr 1370 bey einer Jagd des Kaisers Karls IV durch einen Hund entdeckt worden seyn, der bey dem Verfolgen eines Hirsches in dieses heisse Wasser geriet und durch sein Geschrey die Jäger herbey lockte.

Die Hauptquelle, welche der Sprudel, oder auch der Brudel genannt wird, ist mit einer Mauer eingefangen. Ueber das Wasser ist ein hölzerner Boden gelegt, auf den man zu einer, senkrecht durch den Boden hervorstehenden Röhre gelangt, aus der das Wasser heraus springt, welches zum trinken und baden gebraucht wird, und die daher auch der Springer genannt wird. Aenliche Röhren sind noch sieben unter dem hölzernen Boden angebracht, um dem aus der Tiefe hervor dringenden Wasser mehrere Oefnungen zu verschaffen.

Der Grund des Sprudels ist eine Steinschichte, die an verschiedenen Orten von einer halben bis zu zwey Ellen dick ist, die man die Sprudelschale nennt. Unter dieser Sprudelschale befindet sich ein Gewölbe, das aus drey in ungleichen Entfernungen von einander abstehenden Steinschichten besteht, die sich an verschiedenen Orten berühren und Höhlen von verschiedener Größe und Geräumigkeit bilden. Alle diese Höhlen haben mit einander Gemeinschaft und Zusammenhang und sind mit heissem Wasser angefüllt. Unter der dritten Steinschichte befindet sich das große Wasserbehältniß des Sprudels, welches der Kessel genannt wird.

Bey den im Anfang des vorigen Jahrhunderts gemachten Untersuchungen fand sich, daß der Kessel den Umfang eines grossen Teiches und eine sehr beträchtliche Tiefe gegen den Markt der Stadt Karlsbad hin habe. Mankonnte mit zusammen gebundenen Stangen, die eine Länge von 30 Klaftern hatten, in der Richtung gegen das Rathhaus weder die Seiten noch den Grund desselben erreichen. Das Wasser kochte gleichsam mit fürchterlichem Brausen in diesem ungeheuren Kessel und man war nicht im Stande, wegen der unerträglichen Hitze und dem Dampf des überall hervor brechenden Wassers, weitere Untersuchungen anzustellen.

Die oberste Steinschichte, oder Schale, erstreckt sich sehr weit vom Sprudel auf - und abwärts, so daß ein großer Theil der Stadt Karlsbad darauf gebaut ist. Die Höhlungen unter dieser Steindecke sind nicht gänzlich mit Wasser angefüllt, sondern zwischen der Oberfläche des Wassers und der Decke, befinden sich die aus dem Wasser entbundenen elastischen Dämpfe und die Luftsäure oder das kohlensaure Gas. Am Sprudel selbst ist die oberste Schale durchgeschlagen und die oben angeführten Röhren sind in die Oefnungen eingesetzt. Das aus dem Kessel zufließende Wasser drückt auf die in den Höhlungen unter der Schale des Sprudels befindlichen elastischen Dämpfe, ihre Federkraft, welche durch die Wärme erhöht wird, macht einen Gegen- druck auf das Wasser, und so geschieht es, daß ein Theil des Wassers mit Luft vermischt durch die Oefnungen der Schale und die darinn befindlichen Röhren ausgestossen wird. So entlediget sich der Kessel eines Theils seines Wassers und der Luft, es erfolgt eine Pause, in der nächsten Secunde geschieht ein ähnlicher Stofs, und dieses geht, weil die nähmlichen Ursachen fortdauern, ununterbrochen fort. So wird das Wasser durch die Hauptröhre, oder den Springer, auf eine Höhe von vier Ellen getrieben und in einzelnen Stößen, deren man 40 bis 60 in einer Minute zählen kann, über die Mündung der Röhre herausgeworfen.

Nebst dem Sprudel sind noch fünf andere Quellen vorhanden, nähmlich der Neubrunnen, das Mühlbad, der Gartenbrunnen, und der Felsenbrunnen. Die ganze Masse des ausfließenden Wassers schätzt man auf 1500 Eimer in einer Stunde.

Das Carlsbader Wasser wird sowohl zum trinken, als zum baden, und auch als Dampf - Tropf - und Sprizbad gebraucht. In sehr vielen innerlichen Krankheiten und Gebrechen ist es durch unzählige Erfahrungen heilsam be-

funden worden. Zu dieser Heilsamkeit des Wassers trägt auch nicht wenig die veränderte Lebensart, die Bewegung, und der angenehme Aufenthalt in Carlsbad bey. Aus dieser letztern Ursache kommen auch jährlich beynahe eben so viele gesunde Gäste wegen ihrem Vergnügen, als Kranke wegen ihrer Heilung dahin.

Gegen das Ende des Monats Juny kommen aus allen Gegenden Deutschlands und auch aus entfernten europäischen Ländern Menschen an, welche Carlsbad plötzlich mit Lebhaftigkeit und Geräusch erfüllen. Alle Straßen, Promenaden, Kaffeehäuser und übrige Belustigungsorter sind mit Menschen aus allen Ständen besetzt. Man hat Schauspiele, Bälle, Concerte und manche schöne Feste, die von den Gästen angestellt werden. An öffentlichen Oertern zeichnet sich der Rang und Reichthum eben so sehr durch prächtige Equipagen und Livreyen, als das weibliche Geschlecht durch Schönheit, Grazie und niedlichen Anzug aus. Gegen das Ende des Monats July verliehren sich in wenigen Tagen, als wenn sie sich verabredet hätten, wieder die zahlreichen Gäste.

Für den Freund der Natur hat Karlsbad sehr viel Reize durch die schönen Umgebungen. Man hat die herrlichsten Spatziergänge sowohl auf den Bergen, als in dem Thale, an den Ufern der Tepl und dergleichen. Einige interessante Anlagen vermehren das Angenehme dieser Gegend. Auch in entferntere Gegenden kann man Ausflüge machen und manche merkwürdige Ortschaften, Gärten, Bergwerke und dergleichen Gegenstände besichtigen.

Unter die natürlichen Seltenheiten gehören die bekannten, schönen Carlsbader Badesteine, die von den Badegästen jährlich in alle Gegenden Europens mitgenommen werden und eine Zierde der meisten Naturaliensammlungen sind. Man hat davon vorzüglich drey Gattungen. Der Badsinter ist ein fester, verschiedentlich gefärbter und gestalteter mineralischer Körper, der an allen Orten ansetzt, worüber das heisse Sprudelwasser unter dem Zutritte der freyen Luft hinfließt. Die zweyte Gattung ist der Tufstein, oder eigentliche Sprudelstein. Diesen findet man in allen möglichen Spielarten von Farben, Härte und Zeichnung, und die härtesten davon nehmen eine treffliche Politur an. Dieser Tufstein ist das eigentliche Material, woraus die Natur das wunderbare Gebäude der Sprudelschale zusammen gesetzt hat. Die dritte Gattung sind die Pisolithen, oder sogenannten Erbsen- oder Roggensteine.

Das bekannte Carlsbader Salz wird auf eine merkwürdige Art ohne alle Feuerung gewonnen. Man hat nämlich vier starke Sprudelöffnungen, die sich sonst ungenützt in den Teplfluß ergießen, in ein großes hölzernes Behältniß eingeschlossen und mit einem hölzernen Deckel bedeckt. In diesen Deckel hat man Oefnungen eingeschnitten und kupferne, inwendig wohl verzinnete Kessel eingesetzt. In diese Kessel wird das Sprudelwasser gegossen, welches das Salz in sich enthält. Die Wärme der unter der Holzdecke befindlichen Sprudelöffnungen bewirkt in 24 Stunden, daß das in den Kesseln enthaltene Wasser bis auf den sechsten Theil abgedampft ist, und sich die Erde zu Boden setzt. Diese also erzeugte Lauge wird hierauf, mit Zurücklassung des Bodensatzes, in größere Kessel gethan und auf dieselbe Art weiter abgedampft. In drey oder vier Tagen ist sie so salzreich, daß man sie in weite, offene Gefäße schütten kann, wo sie in 24 Stunden Krystallen ansetzt. Diese Krystallen werden alsdann mit Brunnenwasser aufgelöset, nochmahls krystallisirt und geben so das Carlsbader Salz, welches hierauf verpackt und mit dem Siegel der Stadt versehen, in alle Welt geschickt wird.